

48 Stunden Non-Stop Kunstaktion In der Gefängniszelle mit Egon Schiele

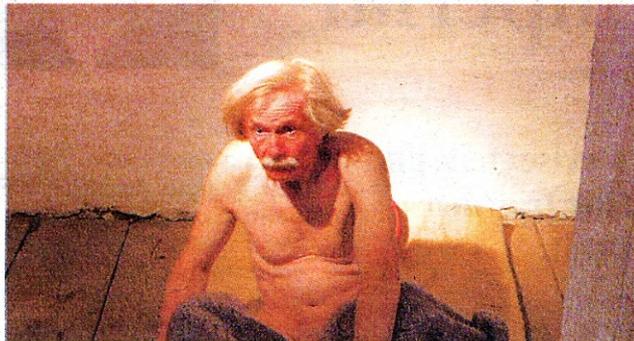
Abschlussperformance beim 5. Internationalen Schiele-Festival „Verbotene Blicke“ in Neulengbach. Heute, 18 Uhr, Auszug aus den Zellen.

Egon Schiele polarisiert. 1912 wegen Verbreitung unsittlicher Zeichnungen in Neulengbach eingekerkert, bewegt er noch 2006 die Gemüter. „Wer braucht den Schweinepinsler?“ hört man noch heute hinter vorgehaltener Hand am Neulengbacher Stammtisch. Schiele-Festival Organisatorin Eva Brenner interpretiert die Ablehnung: „Damals galt er als Exot, 2006 wäre er ein Punk“. 25 Künstler aus dem In- und Ausland nehmen sich drei Tage das Werk „Stehendes Mädchen mit erhobenen Rock“ als Ausgangspunkt für Arbeiten

zum Thema Sexualität, Pornografie und Ohnmacht der Frau in einer männerdominierten Welt.

Seit Donnerstag, 18 Uhr, sind die Künstler, die ihre Annäherung zu Schieles Werk in Bilder, Installationen, Film, Video, Literatur, Theater und Musik ausdrücken, in der „Schielezelle“ eingesperrt.

Zum Abschluss des Experimentalfestivals sind Besucher in den „Schiele Salon“, ein offenes Malatelier von Karl Mayerhofer im Lengenbachsaal und Schielehof, eingeladen. Ab 18 Uhr, werden die Künstler aus ihrer „Haft“ entlassen und präsentieren ihre Arbeiten in einer großen Abschlussperformance am Egon-Schiele-Platz. (ste)



Sitzt 48 Stunden in der Zelle: Künstler Jörg Schwarzenberger.

Rainer Blason